



Kulturkreis der
deutschen Wirtschaft
im BDI e.V.

Stiftung Ahlers Pro Arte

Frauenbilder in der Kunst - Tradition, Widerspruch, Wandel

Ausstellung: **#DepictingWomen: Frauenbilder in der Kunst** (15.09.-09.12.2018)

Vortrag: **Von der Göttin zum Pin-Up: Weibliche Nacktheit in der Kunst** (19.10.2018)

Vortrag: **Anpassung, Rebellion oder Aktion: Was Frauendarstellungen auslösen** (07.12.2018)

Ausstellung: Anfang 2018 entfernte die Manchester Art Gallery in einer Kunst-Aktion ein präraffaelitisches Gemälde, auf dem unbekleidete Nymphen dargestellt sind. Das weltweite Medienecho und die höchst kontroverse Bewertung dieser Aktion sind Belege dafür, dass die #MeToo-Bewegung längst auch in der Kunstwelt angekommen ist. Kunstwerke aus älteren Epochen ebenso wie aus der Gegenwart werden kritisch betrachtet und im öffentlichen und privaten Rahmen diskutiert, dies nicht selten hitzig und polemisch. Es geht um die Verbindung zwischen Macht und Sex, um die Definition der Rollen von Mann und Frau, um konservative Weltbilder und feministische Ideale – um das Verhältnis der Geschlechter zueinander.

Die Ausstellung #DepictingWomen, kuratiert von Frau Dr. Friederike Weimar aus Hamburg, verstand sich als ein Beitrag zu dieser Debatte, die im Jahr 2018 ihren bisherigen Höhepunkt erreicht hat. In Anlehnung an die #MeToo-Bewegung wurde der Titel deshalb mit einem Hashtag versehen. *beauty, goddess, motherhood, bathing, soliciting, fulfilling* und *fragment* - so die Begriffe, unter denen die Exponate präsentiert wurden - sind Topoi der Darstellung von Frauen mit einer langen Bildtradition. Wie stehen wir zu diesen Frauenbildern? Der Bogen der Exponate spannte sich von Albrecht Dürer bis hin zu Niki de Saint Phalle, von Kupferstichen im Kleinstformat über Werke der klassischen Gattungen Malerei, Skulptur und Zeichnung bis hin zu Fotografien, Collagen und Assemblagen, er reichte von Werken, die stereotypische männliche Sichtweisen reflektieren, bis hin zu künstlerischen Statements von Frauen und Männern, die gegen gängige Frauenbilder aufbegehren. Die Exponate bildeten in ihrer Gesamtheit ein vielfältiges Kaleidoskop, das den Betrachter zum Nachdenken und Hinterfragen eigener Denk- und Sichtweisen anregte. Die annähernd 90 Kunstwerke stammten, bis auf wenige Leihgaben, aus der Ahlers collection.

Vortragsveranstaltungen: Begleitend zu der Ausstellung fanden zwei öffentliche Vortragsveranstaltungen statt, für die wir wissenschaftlich ausgewiesene Expertinnen gewinnen konnten. Sie gingen vertieft auf einzelne Aspekte des Themas ein und erweiterten so die Perspektive der Kuratorin. Diese Vorträge fanden mitten in der Ausstellung, also im direkten Angesicht der Exponate statt, was deren Wirkung, aber auch die Wirkung des Gesagten, noch einmal intensivierte. Um ein möglichst breites Spektrum von Sicht- und Herangehensweisen zu präsentieren, wurden ganz bewusst zwei Frauen mit unterschiedlichem Hintergrund eingeladen: Mit Dr. Anna Heinze eine junge, erst vor wenigen Jahren promovierte Museumskuratorin, die ihre Laufbahn weitgehend noch vor sich hat, und mit Prof. Dr. Renate Berger eine Mitbegründerin der feministischen Kunstwissenschaft in Deutschland, die auf ein halbes Jahrhundert wissenschaftlicher Tätigkeit zurückblicken kann.

Anna Heinze sprach über die Geschichte der Aktdarstellung vom Spätmittelalter bis in die Gegenwart. Ausgehend von den Exponaten der Ausstellung ging sie den verschiedenen Deutungen und Funktionen weiblicher Aktdarstellungen im Laufe der Jahrhunderte nach. Renate Berger hingegen fragte nach der Wechselwirkung zwischen Kunstwerk und Betrachter, nach den Normen, denen wir in unserer Wahrnehmung unterworfen sind, ohne dass uns dies stets bewusst wäre, und nach den Reaktionen, die Kunstwerke auslösen können. Dabei nahm sie die gesamte Kunst- und Kulturgeschichte in den Blick, von der steinzeitlichen Venus von Willendorf bis hin zu den Guerilla Girls, einer feministischen Gruppe von Künstlerinnen aus New York, die seit den 1980er-Jahren mit pressewirksamen Aktionen gegen Sexismus und Rassismus in der Kunstwelt kämpft.

Beide Veranstaltungen waren weit überbucht und wurden von jeweils über 100 Gästen besucht. Im Anschluss an die Vorträge war das Publikum eingeladen, sich mit der Rednerin auszutauschen und die vertretenen Thesen vor den Exponaten zu diskutieren. So nahmen auch die Besucher aktiv an der Gestaltung der Veranstaltung teil.

Schlussbemerkung: Als kleine, in der Peripherie von Herford ansässige Kunstinstitution ist es unser Anliegen, das Kulturleben der Stadt Herford und der Region Ostwestfalen-Lippe durch ein prägnantes Programm zu bereichern und gerade hier museale, international bedeutende Kunstwerke zu zeigen. Wir sind der Überzeugung, dass auch die vermeintliche ‚Provinz‘, und nicht nur die großen Städte wie Berlin, Frankfurt oder München, kulturelle Impulse und Beiträge zu gesellschaftlichen Debatten geben kann. Die Kunst- und Kulturförderung in kleineren Städten und deren Umgebung erscheint uns gerade in einer Zeit fortschreitender Landflucht und zunehmender Dominanz weniger Metropolen wichtig.

Hintergrund: Die Stiftung Ahlers Pro Arte wurde 1995 in Herford von dem Textilfabrikanten Jan A. Ahlers († 2013) und seiner Tochter Dr. Stella A. Ahlers, der heutigen Vorstandsvorsitzenden der Ahlers AG, als gemeinnützige GmbH gegründet. Die Stiftung fördert bildende Kunst, Literatur und Musik. Ihre Hauptaufgabe ist die Erforschung und wissenschaftliche Dokumentation des Einflusses, den der deutsche Expressionismus auf die weitere Entwicklung der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts genommen hat. Hierbei ist uns eine weite Perspektive und Vielfalt von Themen und Fragestellungen ebenso wichtig wie das Aufgreifen aktueller, auch über die Welt der Kunst hinaus relevanter Fragen. So haben wir im Frühjahr 2019 eine kleine Veranstaltungsreihe zum Thema „Kunst und kulturelles Gedächtnis“ durchgeführt, in der es unter anderem um den Einfluss der Kunst Alter Meister auf die zeitgenössische Kunst, aber auch auf die Populärkultur der Gegenwart geht. Auch hinsichtlich der Veranstaltungsformate legen wir Wert auf Vielfalt. Daher zählen zu unserem Angebot neben Ausstellungen und Vorträgen auch Lesungen sowie gelegentlich Musikabende und Podiumsdiskussionen.

Zur Tätigkeit der Stiftung gehört auch der Aufbau einer eigenen Kunstsammlung. Das Hauptinteresse gilt dabei einerseits dem deutschen Expressionismus, andererseits den bedeutenden Kunstströmungen, die sich seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges in Europa entwickelten und in denen das Erbe des Expressionismus nachwirkt. Die Bestände der Sammlung werden in der Stiftung in Herford gezeigt, aber auch in vielen Museen im In- und Ausland, deren Ausstellungen wir mit Leihgaben unterstützen.

Weitere Informationen:

<https://ahlers-proarte.com/de/ausstellungen/-depictingwomen-28>

www.ahlers-ag.com/unternehmen/kunst-mode/